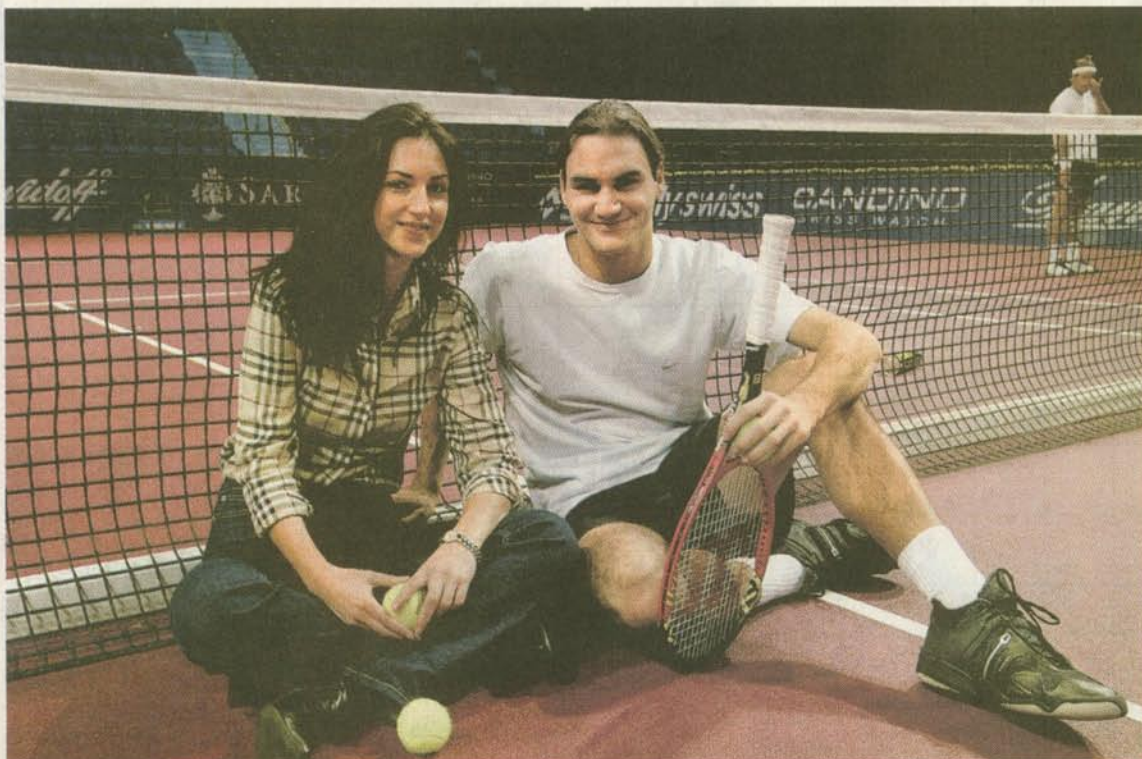


Basel extra

Tamara Wernli im Gespräch mit Roger Federer

Fürs Traumaauto zu jung

Der Tennis-Star über Geld, (Freuden-) Tränen und Jogurt.



Roger Federer kurz vor seinem ersten Auftritt an den diesjährigen Davidoff Swiss Indoors.

Foto: Elena Monti

Roger Federer, nach einem Turniersieg fliessen bei Ihnen manchmal die Tränen. Sind Sie ein besonders emotionaler Mensch?

Das letzte Mal in Wien musste ich wegen meinem kürzlich verstorbenen Freund Peter Carter weinen, dem ich meinen Sieg widmete. Da war ich sehr traurig. Aber es trifft schon zu. Oft überkommen mich Gefühle, und in solchen Momenten fliessen dann eben Tränen oder Freudentränen, die ich nicht zurückhalten kann.

Ist Ihnen das peinlich?

Einerseits ist es mir egal. Andererseits sage ich mir dann schon, nun reicht es und ich sollte mich wieder fangen (schmunzelt).

Mit Ihren 21 Jahren haben Sie schon viel Geld verdient. Was leisten Sie sich jetzt, das vorher nicht möglich war?

Ich habe nun sicher mehr Möglichkeiten etwas zu kaufen, aber einfach verpulvern tue ich das Geld nicht. Ich habe mir zum Beispiel noch kein Traumaauto

geleistet, da ich finde, in meinem Alter sollte man damit noch warten. Aber ich lade gerne meine Freunde zum Essen ein oder kaufe mir schöne Kleider. Eine grosse Investition allerdings hatte ich getätigt: Gemeinsam mit meiner Familie habe ich ein Haus gekauft.

Haben Sie das Gefühl, das viele Geld habe Sie verändert?

Nein, ich weiss auch gar nicht genau, wie viel ich verdiene. Es ist mir nicht so wichtig, solange es mir

gut geht. Ausserdem habe ich viele Spesen und Leute, die ich bezahlen muss, wie Trainer, Masseur usw. Da ist das Geld wieder von Vorteil; ich kann mir einen Masseur leisten, was mich wiederum fit hält für das Tennis...

...und fit hält für Ihre Werbeauftritte. Sie erscheinen fast täglich am TV und löffeln genüsslich Jogurts. Essen Sie Zuhause tatsächlich die von Emmi? (lacht) Ja das tue ich! Emmi schickt uns immer wieder Kisten mit Ihren

Produkten. Mein Kühlschrank ist bis oben voll mit Emmi-Jogurts...

Themawechsel: Wie gefällt Ihnen Anna Kournikova?

Ganz ehrlich, sie reisst mich nicht vom Hocker. Natürlich ist sie hübsch, aber so super nun auch wieder nicht. Wahrscheinlich denke ich so, weil ich sie schon oft getroffen habe, deshalb sehe ich die mit anderen Augen.

Seit zwei Jahren sind Sie mit Mirka liiert, die auch Tennis-Profi ist. Bleibt da noch viel Zeit füreinander, wenn beide ihrer Karriere nachgehen?

Wir finden die Zeit schon irgendwie. Momentan ist sie verletzt, deshalb begleitet sie mich an meine Turniere. Sie gibt mir sehr viel Unterstützung. Aber ich möchte auch sie unterstützen. Wenn sie wieder gesund ist, sollte sie wieder ihrer eigenen Karriere nachgehen und ich werde für sie da sein.

An den Davidoff Swiss Indoors wird Mirka – wie Ihre Familie – in der ersten Reihe sitzen und Ihnen die Daumen drücken.

Ja das werden sie und das hilft und motiviert mich sehr. Auch meine besten Freunde werden dabei sein, einfach alle. Deshalb ist es etwas ganz Besonderes für mich. Ich kann diesen grossartigen Moment mit allen teilen, und das freut mich.

Interview Tamara Wernli